

Hohe Nachfrage von Integrationswilligen – aber keine ausreichende Finanzierung durch den Bund

Erfolgsgeschichte der Integrationskurse nicht stoppen!

Mainz, 27. September 2010 – Tausende integrationswillige Zuwanderinnen und Zuwanderer möchten einen Integrationskurs bei einem anerkannten Träger besuchen – aber für geschätzte 20.000 unter ihnen, insbesondere für so genannte Alt-Zuwanderer, stehen bis Jahresende keine Haushaltsmittel des Bundes zur Verfügung. Gerade jene Migranten, die bereits seit längerer Zeit in Deutschland leben und aus eigener Motivation einen Kurs absolvieren wollen, müssen sich zurzeit mindestens drei Monate lang gedulden, bevor sie einen Platz bewilligt bekommen und sind deshalb von Sperrfristen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) betroffen. Besonders die Gruppe der Alt-Zuwanderer stellt jedoch einen erheblichen Anteil der Integrationskursteilnehmenden und liegt weit vor den übrigen Teilnehmergruppen.

Diese Tatsache sollte in der momentanen Debatte um Integration und Integrationswilligkeit berücksichtigt werden, so die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer des Verbandes der Volkshochschulen, der Katholischen und der Evangelischen Erwachsenenbildung, von Arbeit und Leben gGmbH sowie der Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen. Die Träger der Weiterbildung stellen täglich aufs Neue fest, wie hoch das Interesse bei Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit ausländischen Wurzeln ist, sich mit der neuen Heimat und ihrer Sprache auseinanderzusetzen. Wünschenswert ist, dass dieses in Politik und Gesellschaft noch stärker wahrgenommen, hervorgehoben und vor allem unterstützt wird.

„Die hohe Nachfrage zeigt: Das Modell der Integrationskurse ist eine Erfolgsgeschichte. Rund 600.000 Migrantinnen und Migranten haben in den letzten Jahren an Volkshochschulen und anderen Einrichtungen Deutsch gelernt und sind nun besser in die Gesellschaft integriert“, betont Prof. Dr. Rita Süssmuth, Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV). „Die Bundesregierung sollte deshalb zeitnah prüfen, ob sie die fehlenden 15 Millionen Euro bereitstellen kann, um gerade den motivierten Zuwanderinnen und Zuwanderern die Kursteilnahme zu ermöglichen“, betont die frühere Bundestagspräsidentin. „Es wäre schlimm, wenn die Integrationsbereitschaft eines Großteils der Zuwanderer leiden und die Integration damit insgesamt Schaden nehmen würde.“

Die Katholische und Evangelische Erwachsenenbildung, Arbeit und Leben, Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen und die Volkshochschulen bieten zahlreiche Integrationskurse an. Allein die Volkshochschulen decken rheinland-pfalzweit etwa 40% des Angebotes ab.

Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Integrationskurse nach dem Zuwanderungsgesetz, so das BAMF, sind gut qualifizierte Lehrkräfte. Das BAMF hat allerdings aktuell die finanzielle Unterstützung der Lehrkräftequalifizierung eingestellt mit der Begründung, es seien in den letzten Jahren ausreichend Lehrkräfte qualifiziert worden. Doch der Bedarf an Qualifizierungen ist weiterhin hoch. Die zukünftigen Integrationskurs-Lehrkräfte müssen nun die Qualifizierung selbst bezahlen, was angesichts der niedrigen Honorare eine extreme Belastung darstellt. Diese Sparmaßnahme wirkt sich zu Lasten der Teilnehmer aus.

Kontakt: Steffi Rohling, Direktorin, Verband der Volkshochschulen e.V.
06131 – 28889-10, rohling@vhs-rlp.de



anderes lernen

